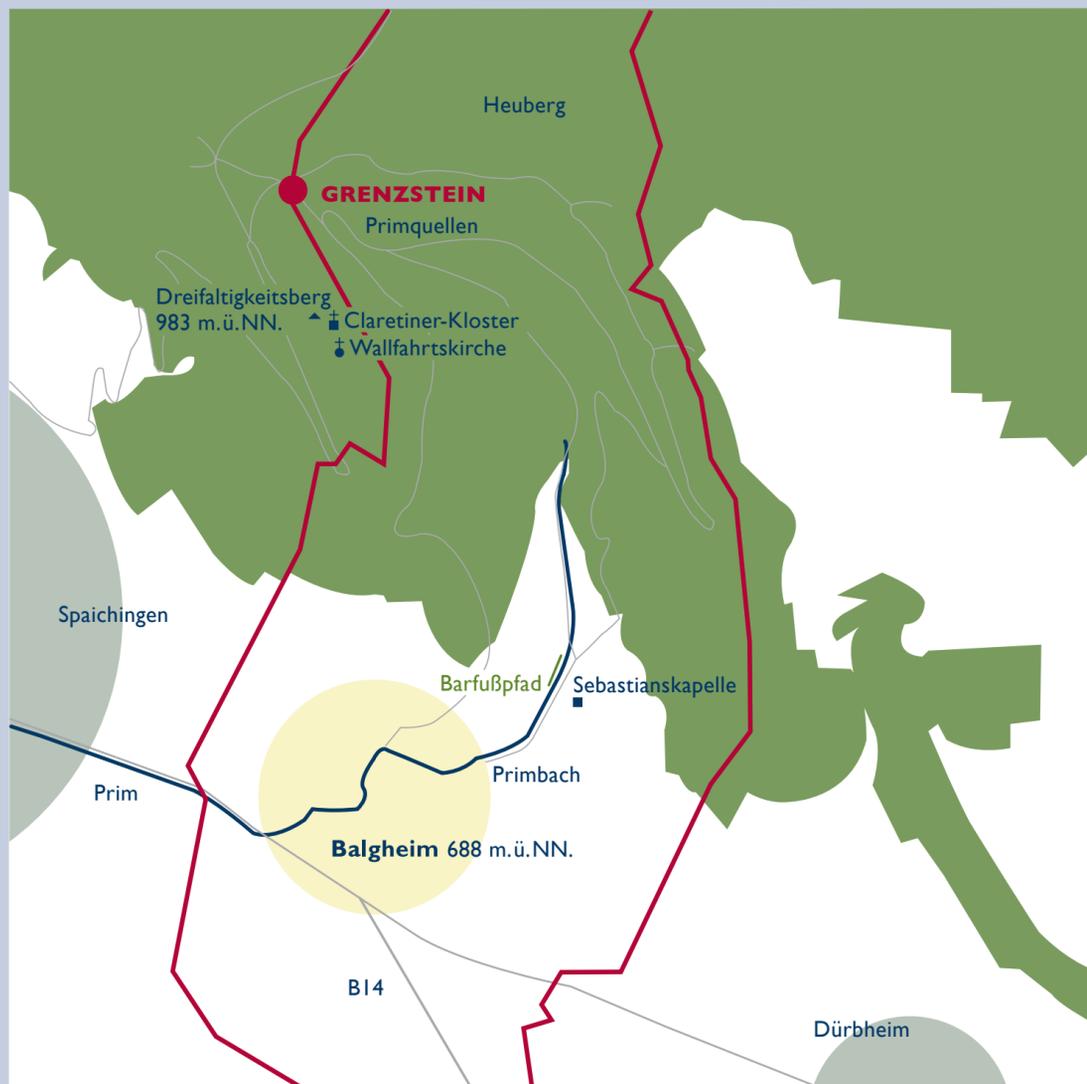


# HISTORISCHER GRENZSTEIN



Gemeindegemarkung  
mit Lage des Grenz-  
steins



Marksteinzeuge von  
Balgheim mit dem  
Gemeindewappen

## Besitz- und Hoheitsansprüche in Stein gehauen

Dieser aus rotem Buntsandstein gehauene, wuchtige Grenzstein wurde im Jahre 1861 gesetzt. Er markiert die Grenze zwischen den Gemarkungen Balgheim und Spaichingen. Der Vorgänger dieses Grenzsteins kennzeichnete darüber hinaus auch eine territoriale Grenze, nämlich die zwischen dem vorderösterreichischen Ort Spaichingen und dem Dorf Balgheim, wo Österreich nur ein Teil der Hoheitsrechte zustand. Die Ortsherrschaft mit der Niedergerichtsbarkeit über Balgheim war von etwa 1415 bis 1689 im Besitz der Reichsstadt Rottweil und ging über mehrere Hände (Freiherren Streit von Immendingen, Herren von Rost, Herren von Hornstein) im späten 18. Jahrhundert an

die Grafen von Waldburg-Zeil-Trauchburg über. 1805/6 wurden beide Orte dann Bestandteil des Königreichs Württemberg.

Grenzsteine symbolisieren Herrschafts- und Hoheitsansprüche. Deswegen ist auf Spaichinger Seite auch die «Speiche», d.h. ein halbes achtspeichiges Rad, das «redende» Wappensymbol Spaichingens, eingemeißelt. Hierzu kommt das Jahr der Setzung des Steins: 1861. Auf Balgheimer Seite ist es nur der schlichte Namensschriftzug, ohne Gemeindewappen.

Ursprünglich dienten natürliche Festpunkte (Gewässer, Bäume, Felsen, Hangkanten u.a.) als Orientierungshilfen für den Grenzverlauf. Seit dem 15. Jahrhundert markierten dann gesetzte Steine, hergestellt aus Material aus der

weiteren Region, die Grenzen. Regelmäßige «Markungsumgänge» und Landesgrenzbegehungen sollten sicherstellen, dass die Grenzen nicht illegal «verrückt» wurden. Um solches zu verhindern legten die sogenannten «Untergänger» – vereidigte Bevollmächtigte und Vertrauensmänner in der Gemeinde – «Zeugen» unter die Marksteine. Ursprünglich handelte es sich bei den Zeugen um einfache Ton- oder Glasscherben. Später legten die Untergänger dann runde, dreieckige, oder quadratische Tontäfelchen mit dem Gemeindewappen, den Initialen oder auch dem vollständigen Namen der Gemeinde unter den Stein. Die genaue Lage und Anordnung dieser «Marksteinzeugen» war nur den Untergängern bekannt.

Diese Informationstafel zum historischen Grenzverlauf wurde vom Naturpark Obere Donau gefördert mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg, der Lotterie Glücksspirale und der EU (ELER).